

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Prabisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 30 Rgr.
bei unregelmäßiger Be-
lieferung in's Haus
Durch die Künigl. Po-
stverwaltung 22 1/2 Rgr.
Einzeln Nummern:
1 Rgr.

Insertionspreise:
Für den Raum eines
gepaltenen Zeile:
1 Rgr. Unter „Einge-
sendt“ die Zeile
- 2 Rgr.

Bestellt:
Mittels 7 Rgr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Markstraße 18.

Wozu in die Blatts
haben eine erfolgreiche
Werbung.
Anzahl:
25,000 Exemplare.

Dresden, den 30. Januar.

Der Bürgermeister zc. Dr. med. Kunzsch zu Radeberg und der Oberpostrahls Pfizmann zu Leipzig haben den preussischen rothen Adlerorden 4. Classe erhalten.

Dem Commandeur der dritten Infanterie-Brigade Nr. 47, Generalmajor v. Hatz ist die erbetene Verlegung in den Dispositionskleidern mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Generaluniform mit den vorchriftswähligen Abzeichen für Berathschiede bewilligt worden.

Die Dresdner Schulinpection macht darauf aufmerksam, daß mit dem diesjährigen Jahres, welche ihr 6. Lebensjahr entweder bereits erfüllt haben, oder die zum Schluß des Monats September laufenden Jahres erfüllen werden, geöffneter Bestimmung zu Folge ihre Schulpflicht zu beginnen haben. Anmeldungen der Kinder zur Aufnahme in die städtischen Elementarschulen nach dem Monat März würden mangelhafte Untertauglichkeit für die Kinder, wie für die Schulen nach sich ziehen.

Trop der seit Neujahr in der sächs. Armee durchgängig eingeführten neuen Grad Bezeichnungen hat eine Charge bei uns abgewichen vor Preußen, ihren früheren Namen behalten. Es sind dies die Oberkanoniere der Artillerie, von denen die vier ältesten jeder Batterie ob r Compagnie der preussischen Krone Obergefehrte genannt werden, während für unser Armee-corps die Befehlshaber der Oberkanoniere erster und zweiter Classe erst neuerdings wiederholt ausgesprochen worden ist.

In hiesigen Bekleidungs- und Brautpreisen hat in letzter Zeit die dramatische Künstlerin Fräulein Natalie Köhler mit großer Anerkennung dramatische Comen und Gesänge der Gattin vorgelesen, wie sie es bereits nach Leistungsbereitschaft in Jena und Leipzig gethan. Gestützt auf die Empfehlung bedeutender Männer im Bereich der Kunst und Wissenschaft, beabsichtigt Fräulein Köhler nächstens eine dramatisch-musikalische Solvree zu geben, wobei hiesige Künstler sie mit Leistungen in Musik und Gesang unterstützen werden.

Vorgestern fand in Meinhof's Sälen der jährliche Ball der Handelschule statt. Dieses von den Schülern selbst und aus eigenen Mitteln veranstaltete Fest lief in jeder Beziehung würdig ab. Namentlich war die gegenseitige Liebe der Lehr-collegiums und der jungen Studirenden, welche sich besonders in dem Toaste des vorbildlichen Director Nobels ausprägte. Der reizendste Damenschlor, die reichste Tafel und die besten Weine, welche Meinhof's Keller liefern konnten, verschönerten dieses Fest.

Nach einer den „L. R.“ zugewandenen Mitteilung ist die Leipzig-Ghemnitzer Eisenbahnfrage in den letzten Tagen dahin entschieden worden, daß die neu zu erbauende Linie eine direkte werden und in der Nähe von Leipzig (etwa bei Connewitz) in die bayerische Bahn einmünden soll.

Die Dividende der Sächsisch-Preussischen Eisenbahn-Gesellschaft wird für das Jahr 1868 10 Procent oder 21 Fl. 6 Rgr. 12 Pf. 2 Sch. (wie im vorigen Jahre) und die Prag-Turnauer Eisenbahngesellschaft 7 Procent (gegen 6 Procent im Vorjahr) betragen.

Am 22. Januar ist der 19 Jahre alte Hüttenarbeiter Eicher aus Gainsdorf durch eigene Unvorsichtigkeit zwischen zwei beladene Locomotivs gerathen und in Folge der dabei erlittenen inneren Verletzungen sofort gestorben. — Am 20. d. starb der sechsjährige Sohn des Schiffsmüllers Jänke in Kötz während dieser die Mühle aussetzte, in die Erde. Auf dem Angstruf des älteren Vaters eilte der Vater herbei und sprang dem schon Verfallenden in die an jener Stelle vier Ellen tiefe Fluth nach. Glücklicherweise gelang es dem Vater mit eigener Lebensgefahr, seinen Sohn dem nassen Strabe noch rechtzeitig zu entreissen. Nachtheilige Folgen sind für Beide nicht eingetreten.

Als Fliegenfalle, die das Zimmer zu leicht vert, empfehlen die „Frauendörfer Blätter“ den Hundskopfl (Aponicum andros comifolium), eine aus N. v. Amerika stammende immergrüne Staude, die sehr gut im Topfe wächst. Die Pflanze ist buschig, hat viele Zweige, die mit länglichen, bläulich grünen Blättern dicht bedeckt sind, und ist während des ganzen Sommers überhäuft mit blaurothen, den Raigkleeblättern ähnlichen Blumen, die einen köstlichen Orangenduft ausstrahlen. Die Staubfäden enthalten einen Honigsaft, den zu nassen die Fliegen die Blumen aufsuchen. Raum aber haben sie davon genippt, so werden sie von den reizbaren Säften der Blüthenöhre festgehalten und erstickt. Fünf Fliegen können sich auf diese Weise nach einander in der Falle fangen, ehe die Blüthe welkt; da nur ein einziger Strauch an 0.00.) bis 12,000 Blüthen bringt, so kann dadurch ein ganz artig r Fliegenschwarm vertrieben werden.

Eine besondere Ueberraschung bereitete die gute Mutter Natur am Donnerstage Abend durch ihren frühlingwarmen Platzregen, der eher für den 28. Mai, als für den 23. Ja-

nuar gepaßt hätte. Straßen, Plätze und Dächer, die noch im weißen Schneefelde geprangt, hatten plötzlich eine grauschwarze Nohe angezogen. Während vorher der abendliche Wanderer noch festen Fuß in dem Schnee der Trottoirs gefaßt, so begann bald darauf ein allgemeines Balanciren, das nicht selten mit unblühenden Fallschirmen illustriert war, da die Wege mit Glatteis canbirt waren. Sehr unangenehm war namentlich den Damen jene wässrige Ueberflutung, die in die öffentlichen Concerte und ins Theater gezogen waren und die schwebenden Steinwand- und Seidenbächer zu Haase gelassen hatten.

Ein Niesenluftsprung ist kein kleiner Salto mortale. Dazu gehört Courage, Kraft, Lunge, gutes Auge, Berührung, Sprungfedermaterial in die Weine und vor Allem — Luft hatu. Da nun sehr Wenige alle diese Eigenschaften in sich zugleich vereinigen, so ist es zu bemerken, daß gerade Herr Emil Fulelet in der Victoriasalon diese Qualitäten in sich trägt. Wie ein Adler, der da vor einem Felten zum andern über eine Schlucht mit mächtigen Schwingen fliegt, so jagt in reizendem Flug dieser Künstler durch den ganzen Salon über die Köpfe Tausender mit einer sich nicht und Behemung, daß es Einem grauselt. Inbezug dieses Gruselns hat keinen Zweck, denn der Künstler begreift nämlich das Ziel, sobald er es glücklich erreicht. Nicht mindere Aufmerksamkeit erregt eine neue Vire d. s. Mr. Berger mit seinem kleinen Nag, nämlich die Staunes hervorrufende Evolutionen an der Horizontal-Liter, die von den Tausenden der Besucher stürmische Anerkennung finden. Mit Freuden entläßt noch immer durch ihres gräßlichen Schlittschuhstanz.

Wer jetzt billig Coal kaufen will, der beile sich mit den städtischen Gasfabriken in Verbindung zu treten, wo in diesen Tagen wegen Anhäufung allzu großer Vorräthe auf eine kurze Frist eine wesentliche Preiserhöhung beschlossen wurde.

Bei einigen Tagen theilten wir mit, daß in einer hiesigen Restauration eine kleine Gesellschaft, welche sich mit dem bekannten „Meine Tante, Deine Tante“ amüsierte, auf höchst unliebame Weise überrascht worden war. Diese Ueberraschung soll in der vorerzählten Nacht in derselben Restauration ihr Nachspiel gefunden und mehrere Beamte dort abermals eine Gesellschaft überrascht haben, die sich wiederum mit dem nämlichen Spiele unterhielten und dabei aufgeben lassen mußten.

Die in dieser Saison stattfindenden öffentlichen Maskenbälle nähern sich ihrem Ende. Wie wir hören, werden deren nur noch drei, und zwar je einer auf dem Linden-schen Bade, auf dem Schweizerhäuschen und auf der Walden Aue abgehalten werden.

Am 22. Januar war in Freiberg der Sohn des G. Schirrbüchlers Junke beauftragt, Erz in die Hütten zu fahren. Am Hüttenberg der sehr steil ist und in Folge dessen daselbst schon manches Unglück geschah, wurde von Junke jun., der mit den Gefahren durch mehrjährige Praxis bekannt, das Schieferzeug des mit circa 60 Centnern Erz belasteten Wagens so scharf als möglich angezogen; doch wickel ein Schred, die Reite rix und der Wagen raste mit den Pferden die Höhe hinan. Unten an der Brücke, die über die Mulde führt, gelang es dem Gespann nicht, das Gesenk richtig zu bemessen, und daher wird das eine Pferd gendigt, über das Geländer zu springen. Hier hängt es nun am Gespür im Freien und schlägt dergestalt um sich, daß es ein Bein bricht. Trotz aller Anstrengungen ist es nicht möglich, das Thier empor zu ziehen. Man erschnidet endlich die Stränge zc. und das Pferd stürzt hinab in das Muldbett und wird einige Stunden später todt herausgewunden.

Am 19. d. M ist in Oberlauterbach bei Falkenstein 1 Wohnhaus nebst Scheune und Schuppen und in Kleiniditma nebst Pulver die Köhne'sche Mühle- und Schneidmühle nebst Wohngebäude, am 20. in Mittelsch bei Gennig das aus 6 Gebäuden bestehende Billig'sche Gut, am 23. in Mühlgrün bei Auerbach die Hochschmidt'sche Mühle und am 26. in Gundersdorf bei Königstein das Haase'sche Wohnhaus niedergebrannt. In allen den erwähnten Fällen ist die Entstehungsurache des Feuers noch nicht ermittelt.

Am vorigen Montage wurde in der G. bei Plauen, in der Nähe des Posthauses, ein schönes Exemplar von einem Fischotter, 4 Pfd. schwer, gefaßt.

Bekanntlich besitzt Dresden zwei Realschulen, die beide, was ihre Leistungen betrifft, auf ganz gleicher Höhe stehen mögen und sich auch nach Auswärts wohl eines ganz gleichen Ansehens erfreuen. Zwischen beiden Anstalten besteht ein höchst anerkannter Wettstreit; jede sucht (übrigens ohne kleinliche Rivalität) die höchsten Leistungen zu erzielen, und die erfreuliche Folge ist, daß beide Bildungsinstitute gleichmäßig vorwärts schreiten, und sehr schwer zu entscheiden sein möchte, ob die Realschule oder die Annenrealschule höher stehe. Dies giebt sich auch, wie die fast ganz übereinstimmende Schülerzahl

beweist, in der öffentlichen Meinung zu erkennen, höchstens könnte man daraus, daß die in der weit mehr bevölkerten Altstadt gelegene Annenrealschule ihren Vorrang in der Schülerzahl verloren hat, eine wachsende Zuneigung zu der Realschule herleiten. Trotz ihrer zur Zeit noch ganz ungenügenden Localitäten besitzt nämlich die Annenrealschule insofern einen weit günstigeren Schulbezirk, als bei der höchsten stehenden Brückenpassage die circa 2 1/2 mal größere Schülerzahl der Altstadt auf die Annenrealschule angewiesen ist, während der gegebene Schulbezirk der Realschule Anhalt eine viel geringere Bevölkerung enthält — Umsoehr muß es aber bestreben, daß nach dem neuesten Haushaltsplan, insofern die ausgeworfenen Gehalte der Lehrer in Frage kommen, eine gegebene auffällige Begünstigung der Annenrealschule von Seiten des Rathes zu bestehen scheint. Ist es überhaupt fraglich, ob die Errichtung von zwei Realschulen seiner Zeit angemessen war, so ist es doppelt unbillig, wenn von Seiten der vorgelegten Behörde, der man die entsprechenden Kenntniß doch wohl zutrauen darf, durch ungleiche Gehaltsregulirung, die durchaus ungewöhnliche Vermuthung wachgerufen wird, als ob durch die ungleichen Gehalte eine Verschiedenheit in der Leistungsfähigkeit der einzelnen Realschulen ausgebrückt werden sollte. Will man, was in einzelnen Fällen zu billigen sein wird, eine bestimmte tüchtige Lehrkraft der einen oder andern Anstalt erhalten, so wird dies auf dem Wege der persönlichen Zulage ausnahmsweise möglich sein — von vornherein aber eine etwa mögliche Verschiedenheit bei sonst ganz gleichen Leistungen festzustellen, ist ebenso unklug, wie ungerathen und sind wir auf die Gründe neugierig, welche bei den Verhandlungen der Stadtoverordneten darüber verlaubten werden. Im Allgemeinen verdient übrigens der Gesammtetat der Realschulen keinen sonderlichen Vorfall. Im Gegensatz zu den Lehrergehalten an andern Anstalten ist die Gehaltsausführung, deren ein verbleibender Lehrer nach 20-25jähriger Thätigkeit zu Theil werden kann, doch viel zu gering und den Anforderungen keineswegs entsprechend, und wenn die Stadt Dresden tüchtige Lehrkräfte dauernd feststellen will, so muß bei längerer Retirung der Gehalt offenbar besser bemessen sein, als dies bei der neuen Regulirung geschehen ist. Man brauche hierbei nur auf die weit besser dotierte Realschule zu verweisen, für die allein nach 8000 Thlr. ausgeworfen worden sind während für die beiden geselligen den Gymnasien gleichstehenden Realschulen der Gesammtzuschuß nur etwas über 3000 Thlr. beträgt.

Der gestern erwähnte Vorfall auf dem Gise bei Loschwitz verhält sich folgendermaßen: Am 27. d. M. in der Mittagsstunde kommt in Blasewitz ein Mann mit einem Wagen vor, welchen zwei Hunde gekannt sind, am Ebuser an und veranlagt, auf der über die Gise abgefaßt in Esbahren zu fahren. Der Führer May verweigert die in Manne den Ueberrang, bemerkend, daß die Esbahren nur für Fußgänger, nicht aber für schweres Fuhrwerk passierbar sei. Der Führer des Hundsfuhrwerks bleibt aber auf seinem Vorhaben stehen und fährt mit seinem Fuhrwerk die Esbahren, um nach Loschwitz zu gelangen. Was der Führer May ihm vorhergesagt hat, der Wagen brach nach Ladung ein und ging lettere, angeblich in 3 Sekunden Schwarzlohlen beschend, verloren. Der Wagen wurde ohne weitere Gefahr sofort wieder herausgezogen. Weder der Führer des Fuhrwerks noch dessen Gespann haben sich in einer Lebensgefahr befunden. Der Mann fuhr mit seinem Gespür wohlbehaltene seines Wagens.

Großenhain. Zwei beim G. Böhiger Eisenwerke im Arbeit stehende, aus Eisenwerda in Preußen gebürtige Männer, Namens Bafun und Georgi, g riefen vor einigen Tagen in Folge einer unbedeutenden Veranlassung mit einander in Streit. Hierbei schlug der Erste im Horn der Letzten mit einem schweren eisernen Hammer dergestalt auf den Kopf, daß der Getreffene schwerverletzt darnieder liegt und an seinem Wiederaufkommen von Seiten der Aerzte gezwweifelt wird.

Bei einigen Tagen ist die Schulgehe Wandmühle in Gohsbuch bei Laußig ein Raub der Flammen geworden.

Seit einigen Tagen befindet sich die Fürstin von Gnanau, die Gemahlin des Kurfürsten von Hessen, hier aufhältlich. Dieselbe hat im Hotel Bellevue Wohnung genommen und geben ihren Aufenthalt in Dresden auf die Dauer von vier bis sechs Wochen zu erstrecken. Die Veranlassung hierzu dürfte in dem Wunsch zu suchen sein, mit ihrer, im Stephan's Hotel wohnhaften Tochter, der ererblichten Fürstin von Sternburg, in einem und demselben Orte zu leben.

Zur Verbreiterung der auf der westlichen Seite der Bürgersstraße hinlaufenden Straße hat man seit einigen Wochen und zwar zunächst an der Ecke der Fährwandraße damit begonnen, die daselbst befindlichen Straucher und Bäume aller Art auszuheden und anderweit zu verpflanzen.

Öffentliche Gerichtsitzung am 29. Januar. Gegen den Schreiber Friedrich Moriz Kranz liegt die Anklage der Unterschlagung und des Betrugs bei Beträgen vor,

er!
Hand-
Abden und
behr, für
passend, ist
ped. d. Bl.
Ka- u.
chäft
oll Kräfte
den. Su
Gaut für.
auf.
aren- und
lebhafter
essen wird
Kaufmann
e bietungen
m. 100
an den
linge-
posthe der
u Stern
mann als
ngen sehr
dung und
chert.
ir
rlage wird
on gefaßt.
3 postu
aufstadt ist
neu ein
local
en.
Offerten
d. Bl.
after-
rige
en Fried-
Gage.
hr
gute Kin-
u. grü-
n beson-
gegen sehr
1. Februar
Suchenden
Expedition
u Vogels-
rau von
engasse 14.
h.
ter Haus-
geburd u.
nem Alter
von gutem
und über
hrtin.
er man sich
Beschwerde
der Exped.
local mit
und über-
mit ober
n.
acher-
sch-dige
n Behänge
ist abhan-
von nähere
angemeis-
skliche.
empfehl
off.
eine Extr
von H.
betreffend.

Der Angeklagte ist 36 Jahre alt aus Großenhain gebürtig, und bereits einmal wegen Scheitbetrugs mit Gefängnis bestraft. Kranz hatte seit 1861, wo er 1 Jahr lang in Großenhain im Stadtschreiberamt beschäftigt war, in welchem er seiner Angabe nach wegen geringen Verdienstes Schulden machen mußte immer mit seinen Wägen zu kassieren; es war dies auch die Veranlassung, daß er seine Stellung bei der Stadtschreiberämter aufgeben mußte. Im Jahre 1867 wendete sich Kranz nach Dresden und fand als Schreiber in dem Agenturbureau von Lehner gegen wöchentlichen Gehalt von 2 Thlr. Stell. Der Herr Lehner für seinen Lebensunterhalt ungenügende Gehalt; und die dadurch entstandene Noth trieb Kranz zu Verbrechen. Eine ganze Reihe von Betrugsfällen liegen vor, die zum Schaden hiesiger Gemeinwesen in den ersten 2 Monaten 1868 verübt wurden. Im Januar kaufte Kranz vom Uhrmacher Güttsch auf Credit ein silbernes Golduhr für 8 Thlr. 20 Rgr., um sie, wie er sagt selbst im Gebrauch zu nehmen, in Wahrheit verlegte er sie sofort und verwandte den Erlös zur Befriedigung dringender Gläubiger. Später bezahlte Kranz 4 Thlr., des übrige ist in Summe d. Einige Tage darauf beschloß er die Firma Schmidt und Jung um 2 Thlr. 15 Rgr.; er kaufte unter seinem wahren Namen eine Uhr, welche er zu tragen, verlegte er dieselbe in gleicher Weise verfuhr er gegen Mühlhagen und Reichel, er kaufte auf Credit, wie der hiesige Commis angiebt, ein Damensäckchen für eine Dame in Antonstadt für 2 Thlr. 15 Rgr.; auch dieses Säckchen verlegte er dem Verkäufer. Krause erlitt einen Schaden von 3 Thlr. 20 Rgr., Krausemann Schlegel einen solchen von 11 Thlr., Schneider Wagner einen solchen von 11 Thlr., Uhrmacher Brunner wurde um 2 Uhren im Werthe von 13 Thlr., Uhrmacher Müller um eine Uhr im Werthe von 9 Thlr., Uhrmacher Mühlhagen um 2 Uhren im Werthe von 17 Thlr., 10 Rgr. b. t. Auch ein hiesiger Schwabe meßer wurde um 2 Rüstel im Werthe von 19 Thlr. beschlagnahmt. Endlich fällt Kranz noch der Verleugung eines Uhrmachers Stödel zur Last, welcher einen Werth von 7 Thlr. repräsentirt. In allen diesen Fällen wanderten die verlangten Sachen zum Pfandhändler. Während in den meisten Fällen Kranz seinen wahren Namen und seine Stellung angab, hat er in den späteren Fällen unwahre Angaben gemacht und namentlich sich so gerirt, daß die Verkäufer annehmen mußten, es handle sich um Credit für Herrn Lehner selbst. Angeklagter stellt aber bestimmt in Abrede, sich selbst für Herrn Lehner aufgeben zu haben; er habe nur die Adresskarte des Lehners, welche Güttsch übergeben und gesagt, dies sei seine Karte, denn auf der Rückseite habe sich auch sein Name mit Bleistift geschrieben befinden. Die Verlegten haben die verletzten Sachen eingeliefert und mehrere verzichten auf Stellung eines Strafvertrags. Auf Befragen erklärt Kranz die Absicht gehabt zu haben, die Verlegten nach und nach zu entschädigen; er habe gehofft, von Herrn Lehner Geld zu erhalten, wogegen der Herr Lehner ihm entgegenhält, daß dies aus besonderen Gründen nicht wahrhaftig sei und daß gegen eine Annahme der Befreiung die rasche Aufeinanderfolge der Verbrechen spreche, denn es sei ein Loch zugemacht und ein größeres aufgemacht worden. Sodann ist Kranz noch angeklagt, mehrfache Untersuchungen zum Schaden seines früheren Herrn, des Stadtschreibers Schmidt in Großenhain, während seiner dortigen Dienzeit begangen zu haben. In zwölf Fällen unterschlug Kranz nach seinen Zugehörnissen im Ganzen 133 Thaler und verbrauchte das Geld in seinem Namen. Ang kazer gibt an, viel in der Lotterie gespielt und herrlich gelebt zu haben; die Untersuchungen hätten begonnen, als er in die Tanzstunde zu gehen begonnen habe. Staatsanwalt Held erörtert in gewohnter Milde die Verurteilung insofern ausgeschlossen sei, als der Angeklagte eigentlich falsche Vorpiegelungen nicht gebraucht, auch ihm die Glaubwürdigkeit seiner Angabe, Betrag zu leisten, nicht ohne Weiteres abgeprochen werden könne, denn er habe eben bei ähnlichen früheren Verlegungen, die nicht Gegenstand der Untersuchung gewesen seien, Betrag geleistet, auf welche Weise komme es nicht an. Creditbetrug könne nicht angenommen werden, denn es fehlten die ausdrücklichen falschen Vorpiegelungen; aber schuldig sei der Angeklagte der rechtswidrigen Befreiung in den Fällen, wo er statt eines Gegenstandes zwei zur Auswahl darboten und beide verpfändet hatte. Hinsichtlich der beigemessenen Unterschlagung wurde Verurteilung beantragt. Das Urtheil lautet auf 1 Jahr 8 Monate 1 Woche Arbeitshaus. — Das Protokoll wurde wie gewöhnlich in ausgezeichneter Weise vom Herrn Referendar Deserwitz geführt. — Angeklagte Gerichtsverhandlungen. Heute, Sonnabend Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Carl Moritz Claus aus Wilsdruff wegen Erpressung und unerlaubter Selbsthilfe; Vorsitzender Gerichtsrath Cnerst

Tagesgeschichte.
Berlin, Freitag, 29. Januar, Nachmittags. Im Abgeordnetenhaus fand heute der Commissionsbericht über die Vorlagen, die Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg von Hannover und des Kurfürsten von Hessen betreffend, auf der Tagesordnung. Gegenüber dem Abg. Winthorst, welcher die gegen den König Georg erhobene Anklage als übertrieben bezeichnet, die Existenz einer Waffenlegion und eines Balkencomitês anzeigt, erinnert der Ministerpräsident Graf v. Bismarck an die Ertheilung österreichischer Pässe an die Legionäre bei deren Uebertritt nach Frankreich. Die Legion zählte 1400 Mann; auch besaß der Anführer mit vorzüglicher Vorsehung ein Agent, welcher mit Mayer und Freese in Verbindung steht, unterhandelt, doch seien deren nur 12 zugetreten. Der Ministerpräsident verleiht weitere Details über die Waffenlegion, welche mindestens 300,000 Thaler jährlich koste. Auch der Balkencomitê besteht; doch ein Agent der bairischen Regierung demselben angehört, sei nie gesagt worden (Dr. J.).
Berlin. In Sachen des Herrn Oberconsulvizepräsidenten Journier und seiner geistlichen Gymnasiallehrer jetzt die „Staatsb. Bg.“ Der Bräutigam steht so lange Jahre in Beziehung zu dem beregten Geistlichen, daß allein dadurch seine

mehr als christliche Geduld bei der öffentlichen Beleidigung seiner Braut und sein Wunsch erklärlich wird, die Angelegenheit möglichst unterdrückt zu wissen. Das Zwiesgespräch aber, welches endlich die Straßpredigt trotz der Geduld des Bräutigams unterbrach und zur Trauhandlung führte, war etwa folgenden Inhalts: Nachdem der von uns schon mitgetheilte Anruf des Bräutigams gefallen war, ob er gekommen sei, sich und seine Braut schlicht machen oder sich trauen zu lassen, und der Bräutigam seine weinende Braut gebeten hatte, ihre „aut n. Schmerzenseußerung“ einzulassen zu thun, unter der der Geistliche die Trostworte des jungen Manns mit der Ausrufung: „Was beginnt Du, mein Sohn? Du verbindest dich ja Dich freudigen Herzens zu trauen!“ riefte aber darauf die Rückantwort: „Und Sie verblühen mich, freudigen Herzens in den Hefen!“ Hierauf folgte die Drohung des Predigers: „Wenn Du das sagst, kann ich Dich überhaupt nicht trauen!“ Doch die energische Mahnung des Bräutigams: „Dennoch möchte ich Sie sehr darum bitten!“ ließ den erfindenden Herrn von dieser Drohung absehen und endlich zum Abschluß des Ceremoniels gelangen. Als dieser unter Artikel bis hiesiger geschrieben war, erschien bei uns auf unserm Redactionsbureau der junge Schumann, dessen Namen wir aus dem oben angegebenen Grunde hier natürlich nicht nennen dürfen, in Besen und erklärte: „Der von der „S. B.“ in Bezug auf mich und meine jetzige Frau mitgetheilte Bericht ist höchst genau so erzählt, wie er sich zugetragen hat. Ich habe anfangs geglaubt, daß die Vorfall nicht in die Öffentlichkeit gelange; allein da es jetzt einmal geschehen ist und Herr Journier die Wahrheit gesagt hat, seine That öffentlich abzulassen so will ich doch die Wahrheit vor aller Welt und auch vor Gericht an den Tag kommen, um so mehr als meine Frau gleich nach dem Prozesse über die Anklage und jetzt in wichtige Wochen gekommen ist, nach Aussage der Schwämme einzig und allein in Folge der krampharagen Aufregung, in welche sie bei der Trauung, durch die ihr zugelegte Mißhandlung des Predigers verlegt worden ist. Der Schlag, den derselbe meiner Frau an meiner Seite ins Gesicht gab, war auch nicht etwa bloß ein sanfter Badenstreich, sondern eine Ohrfeige, deren Schall ich und mit mir auch jeder Trauzeuger hörte. Ich bin entschlossen gegen den Oberconsulvizepräsidenten Journier bei der Staatsanwaltschaft eine Denunciation wegen Mißbrauch der Amtsgewalt einzureichen.“
Paris. Am Montag Nachmittags 2 Uhr fand in Paris der Empfang der chinesischen Botschaft in den Tuilleries statt. Burlingame und die beiden anderen chinesischen Botschafter wurden in zwei Palasträumen in ihrem Hotel von dem Gesandten und seinem Gehilfen, Herrn Bertone, abgeholt. In dem Tuillerieshofe selbst waren zum Empfang der Botschafter keine der Anstalten getroffen, welche sonst beim Empfang der Botschafter durch den Minister des Auswärtigen, welche in Gegenwart des kaiserlichen Prinzen und des ganzen Hofstaates erfolgte, richtete Burlingame seine Anrede an den Kaiser. Derselbe drückte den Wunsch aus, daß Frankreich China wie eine Schwester aufnehmen möge, daß es der europäischen Privilegien genieße, daß es ihm aber auch die Lasten der Civilisation und der internationalen Verbindungen auferlege. Der Kaiser antwortete durch den Ausdruck seiner Befriedigung, daß China einen so großen Schritt thue und daß er zu diesem großen Zweck mit Beihülfe so erleuchteter Vertreter des chinesischen Reiches arbeiten könne. Schließlich drückte er seinen schmeichelhafte Worte für die Botschafter selbst aus. Auf ein Zeichen Burlingame's überreichte der Secretär des selben, Herr Brown, des Beglaubigungsschreiben der chinesischen Mission. Dasselbe ist colossal groß, weitläufig 8 Fuß lang. Der Brief ist auf dickes Pergament geschrieben und mit dem sinnkräftigen Drahen geschmückt. Der Minister De Savalette nahm dasselbe entgegen worauf, nachdem noch die Secretäre vorgelesen worden waren, die Ceremonie ihr Ende erreichte hatte.
* Die humberger Schoonerbrigg „An Amore“ verließ am 12. November v. J. den humberger Hafen mit einer Ladung Rum, Spirit Genever etc. Am folgenden Tage empfing das Schiff auf der See noch 400 Fag und 4 Kisten mit Pulver, welche im vorderen Theile des Schiffs verstaubt wurden. Die Fahrt war eine äußerst stürmische und mußte die Brigg im Meerbusen von Bisaya 24 Tage liegen bleiben. Am 1. Januar verließ man bei schönem Wetter die Bay und hatte mit Anbruch des 6. Januar die Insel Madeira in Sicht, da erkrankte plötzlich der Kapitän, „Feuer im Schiff“. Bei der gefährlichen Ladung des Schiffs war natürlich an Rettung desselben nicht zu denken. Es brante bereits unter dem Deck der Kajüte, wo sich gleichfalls 20 Pfund Pulver, für den Schiffgebrauch, befanden, welche schleunigst über Bord geschafft wurden. Alle Kisten waren sofort fest geschlossen worden, um das Feuer soweit wie möglich zu dämpfen. Das Schiff wurde in seinem Laufe aufgehalten, das Boot ausgelegt und Proviand eingenommen. Noch ein Versuch, zu dem Pulver zu gelangen und dies gefährliche Material über Bord zu werfen, mußte ausgegeben werden. Das Feuer griff mit fürchterlicher Schnelligkeit an sich und mußte das Fahrwerk jeden Augenblick in die Luft fliegen. Die Mannschaft rettete sich in dem Boot. Nach einer Stunde Entfernung erlöbte ein fürchterlicher Knall und das mit vollen Segeln kennende Schiff, in eine einzige Rauchwolke gehüllt, barst auseinander und versank in den Wellen. Die Mannschaft landete glücklich bei Funchal, wurde von dem englischen Kriegsschiff: „Ring oze“ aufgenommen und sehr gut versorgt. Am 8. Januar besetzte das Postdampfschiff „Athens“ die aus 10 Mann bestehenden Schiffbrüchigen nach Liverpool.
* Eine eigenthümliche Wette hat kürzlich in Berlin die Passanten der Leipziger Straße in Heiterkeit versetzt. Ein Spatzvogel wetzte nämlich, daß er sich vor Stunden lang in das Schaufenster des Caisers W. setzen würde, und den Vag einer Wachstige unter gleich auszufallen. Um 3 Uhr Nachmittags sah man ihn in der That fliegend über dem Kopf mit einem Fag bedeckt, unter welchem ein ungeheurer Haare wuchs hervor quoll, das Rinn unter einem dicken Birne vorgehen, die Lippen durch ein feines Schnurrbartchen gezeit,

in das Schaufenster steigen und sich bis Abends 7 Uhr unbeweglich darin aufhalten. Bald hatte sich ein großer Haufe Neugieriger versammelt, unter welchen sich einige befanden, die ohne Zweifel bei der Wette betheiligt waren und mehrere St. ab. jungen veranlaßten, den Unbeweglichen aus der Fassung zu bringen. Eine ganze Kuchenschale (Kuchen) und Spottredn wurde gegen das Schaufenster gerichtet, oder alles umsonst; der Mann rührte sich nicht. Mit dem Glöckerschlage 7 entließte er sich seiner Kleidung, grüßte das gaffende Publikum und ließ unter dem Beifallsstößen der Menge aus dem Schaufenster heraus.
* Ein Roman und hoch sein Roman. Einige Mütter meinten: Der Träger eines solchen Namens, Herr v. M., der nehmend Besitzer eines ziemlich hübschen Vermögens war, verlegte nicht vielen todtten Juxelen auch über ein lebendes, in Gestalt eines jungen, blühenden Mädchens, welches der alte Herr auf einem seiner Schiffe verweilte damit seine ererbte, aber auch, damit die jugendliche Dame gesunde, gute Landluft geniesse, da — sie fühlte sich Mutter. Im Jahre 1811 „im wunderbaren Monat Mai“, schickte Herr v. M. an seine Geliebte, er habe für die nahe bevorstehende Geburt seines legitimen Sprosses ein Godicill verfaßt, in welchem er denselben fürthlich bedacht. Allein — der Mann denkt und Gott lenkt! Bevor noch dieser Brief an seinen Bestimmungsort gelangt war, hatte den alten Herrn der Schlag getroffen und was im Jagdschlöffe desselben ein gesundes Knäblein zur Welt gekommen. Es kam die Verzichtcomission, das Testament wurde eröffnet, die zwei legitimen Töchter beide schon verheiratet, waren zu unvorteil Erbinnen eingesezt, allein — von einem Godicill war keine Spur zu finden. Die Dame, welche dem Herrn des alten Herrn so nahe gestanden, erhielt eine Zeit lang das Obachtbrot allein bald war sie, ihr Raube und die „Mäh“ vom Godicill vergriffen. Jahre gingen darüber hin. Der legitime Knabe wuchs heran, studierte in G. die Medicin und hatte ohne die geringste Abnung von seiner Abkunft, die ihm seine Mutter sorgsam verschwiegen — im Jahre 1836 seine Universitätsstudien absolviert. Darnach suchte Frau v. M., die Tochter jenseits als verstorbenen Kavaliers, für ihren bald herangewachsenen Majoraten einen Hofmeister und — engagirte unsern Helden. Sie ahnte nicht, daß es ihr Halbbruder sei. Der Hofmeister erhielt des Auftrags, die Bibliothek für seinen jungen Zögling einzurichten. Da fand sich unter vielen alten Schritten eine Aufzeichnung, welche den Gantoff erhielt, mittelst dessen die geheimen Aden eines alten Adels, eines Familien-Schreibstiftes, geöffnet werden konnten. Man versuchte, man öffnete die vom Knabe angebrochene Laie und fand das Godicill, in welchem der alte Herr dem Knabe seiner Liebe das ganze Vermögen einer Million legte hatte. Der Hofmeister bezichtigte die „eigenthümliche“ Geschichte seiner Mutter, die aber bezichtigte sich nunmehr, ihrem Sohne mitzutheilen, daß er von Rechtswegen der Rechtnehmer dieser Reinigkeit sei, welche im Laufe der Zeiten durch Falsch um ein Weltliches angewachsen ist. Da die Erbfolge gutwillig das Godicill nicht anerkennen wollten, so mußte es nunmehr zum Prozeß kommen. Die Angelegenheit wurde in die Hände des Hof- und Gerichtskanzlers Dr. Dingeldey geleitet und dürfte wohl einer der interstantesten Prozesse der Neuzeit werden.
* Der Pariser Correspondent eines Londoner Blattes weiß des Allerneuesten aus dem Vobouir der Kaiserin Eugenie: Die Kaiserin hat ein höchst Probem geübt, das sich mit wunderbarer Schnelligkeit anzuheilen. Die Untersuchungen zu diesem Zwecke sind sehr vorwärtiger Natur und stehen den Berichten in einer „Pantomime“. Wenn die Kaiserin im Begriffe steht, sich aus ihrem Gemach in das Antikamminer zu begeben, beklagt die erste Kammerfrau eine elektrische Schelle, welche mit dem Raume über dem Kopf bestimmter Verbindung steht. Daraus öffnet sich in der D. d. des letzteren eine Fallthür und herab schwebt die nehmendige Toilette, welche die Kaiserin für diesen Tag zu tragen gerath — angeschlossen vom Schaul oder der Spitzenmantel bis zur innersten Umhüllungschicht. streng wird nicht schicklich geschickter, wie die Toilette der weiblichen Toilette es erfordert. Nach einer Viertelstunde ist die Kaiserin vom Kopf bis Fuß gekleidet; dann legt sie ihre Juxelen an, und erst wenn dies geschehen, wird der Kaiserin gerufen, denn da auch zumal unterrichtet sich die Kaiserin von den meisten ihres Geschickes, daß sie dem Haarkünstler erst dann ihr schönes Haupt anvertraue, nachdem die übrige Toilette vollendet ist.
* Wie die „Scientific Opinion“ schreibt, wird in neuerer Zeit in England, hauptsächlich aber in America, bei minder gefährlichen chirurgischen und jauchwachen Operationen statt des Chloroforms oxydulirtes Salzeisenoxyd oder das sogenannte „Lachende Gas“ zur Production der Bewusstlosigkeit gegen Schmerzen gebraucht. Die oontologische Gesellschaft zu New York spricht sich darüber sehr günstig aus und weist nach, daß die Methode im vorigen Jahre bei 49,000 Fällen höchst erfolgreich angewendet worden sei.
* Braunschweig. Das allgemeine Tagesgespräch bildet gegenwärtig hier ein von Mitgliedern der höheren Aristokratie kürzlich veranstalteter sogenannter Matragenball. Die Teilnehmerinnen desselben waren ebenfalls nur Töchter sehr angesehener Familien. Obgleich anfangs die Sache vor Gericht zu bringen beabsichtigt wurde, scheint die Sache doch, um öffentlichen Scandal zu vermeiden, auf sich beruhigen zu bleiben.
* In Weiffenfels erfolgte in der Theaterprobe eines Privattheaters ein Dilettant den andern. Ein in der Scene in Gebrauch kommendes Pistol war ohne Wissen des Darstellers geladen. Derselbe setzte unvorsichtiger Weise ein Bündel auf und drückte auf seinen Gegner ab, der getroffen zu Boden sank.

Getreidepreise. Dresden, am 20. Jan. 1869.

	1. d. Börse	2. d. Börse	3. d. Börse	4. d. Börse	5. d. Börse
Weizen (rot)	5 20/2	5 10/2	5 10/2	5 10/2	5 10/2
Weizen (braun)	5 5	5 25	5 25	5 25	5 25
Roggen	4 10	4 17 1/2	4 17 1/2	4 17 1/2	4 17 1/2
Gerste	3 17 1/2	4 12 1/2	4 12 1/2	4 12 1/2	4 12 1/2
Safer	8 18 1/2	9 25	9 25	9 25	9 25
Runkelrübe	1 20	2 5	2 5	2 5	2 5
Butter & Käse	21 bis 24	21 bis 24	21 bis 24	21 bis 24	21 bis 24

7 Uhr un-
 roher Hause
 e befinden,
 und mehrere
 as der Feste
 um) Spott-
 alles um-
 en schlage 7
 nde Public
 Menge aus

a. Wiener
 Herr v. v.
 ägens war;
 n lebendes,
 welches die
 damit seine
 hgen Stadt
 unde, gute
 Im Jahre
 Herr von *
 de Geburt
 welchem er
 in sich denkt
 en Bestim-
 Schlag ge-
 n Kräftelein
 n fision, das
 hier beide
 eingeleitet,
 indur. Die
 gefunden,
 id war sie,
 ea. Jahre
 chs heran,
 e geringste
 utte: sorg-
 tätsstudien
 pher jensei
 erwachsenen
 le unfern
 sei. Der
 für seinen
 ielen alten
 ff ertheilt,
 als, eines
 Man ver-
 und fand
 nde seiner
 ette. Der
 hte seiner
 one mitzu-
 mer dieser
 ffin n um
 twillig das
 mehr zum
 Hände des
 and hüfte
 werden.

er Blattes
 Eugenie:
 : sich mit
 ungen zu
 eichen den
 aften im
 abigen mer
 elektrische
 immer im
 des leq-
 e Toilette,
 t — an-
 inneren
 wie die
 nach einer
 gekleidet;
 die's ge-
 mal untere
 beschleht,
 pt anver-

n neuerer
 i minder
 onen statt
 das so ge-
 schloßheit
 schaft zu
 ist nach,
 en höchst

sch bildet
 isokratie
 e Thell-
 che ange-
 kericht zu
 femilichen

obe eines
 er Scene
 Darstel-
 in Bänd-
 getroffen

9.
 6
 20
 10
 15
 26
 13

Die Pragerstraße,

welche immer mehr und mehr an Glanz und Pracht in Bezug auf ihre Gemälde und Wäben entwickelt hat und dadurch wohl die eleganteste Passage geworden ist, hat neuerdings ein elegantes Geschäft an geeigneter Stelle erhalten, das für jene Gegend bisher Bedürfnis war. Herr A. Währlich hat nämlich im St. Barterre-Local des Hauses Nr. 12 ein großartiges Delicatessengeschäft für den Detailverkauf in dieser Woche eröffnet, das, wie das Hamburger etablissement, alle Arten von Süßbrühen, Weinen, Bieren, Liqueuren, in- und ausländischen Fleischwaren, täglich frischen See- und Flussfischen, Austern, Gewürzen, Wasche für die feinsten Salons und Feinschmecker bietet. Das Etablissement selbst ist höchst elegant und komfortabel ausgestattet und, wie gesagt, eine wahre Bierde jenes Rayons geworden, die freudig begrüßt wird. Wir empfehlen dies Etablissement Allen bestens.

Dr. med. Keiler. Waisenhausstraße 5 a.
 Sprechst. Nachm. v. 2 bis 3 Uhr.
 Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Adhäsions-Gebisse,

sowie einzelne Zähne, nach neuester amerikanischer Methode, werden gänzlich schmerzlos eingesetzt.
Otto Schoch, Dentist.
 Hauptstrasse Nr. 27, erste Etage.

Schlafrod-Magazin, Kampelstraße 2-4, Gröbste Answahl

Für Chron. Kranke u. Brustleidende.
Dr. C. Michaelis, Dresden, Weintraubengasse 4.
 Sprechstunden von 11-12 Uhr Vormittags.

Neue Wintermode,
 Hosen, Westen, Jagdwärter etc.
 in großer Auswahl sind billig zu verkaufen per St. Schlegelgasse Nr. 13, zweite Etage, im Pfandgeschäft.

Für geheime Krankheiten
 bin ich täglich früh u. Nachmittags zu sprechen: Breitestraße Nr. 1, III. (Neuerthändlere Krankheiten heile ich in kurzen Zeit.)
C. Kox Jun., früher Colporteur in der R. S. Armee

Atelier für Photographie
 Pragerstr. 6 u. Amalienstr. 22.
Wilhelm Hoffmann.
 Vorzüglichste Ausführung. — Constante Bedienung.

Neue, elegante Maskengarderobe & Dominos gr. Brüdergasse Nr. 3, 3. Etage.

Vom
ächten
G. A. W.
Mayer'schen
Brust Syrup
 welcher auf der Pariser Aus-
 stellung
prämiirt
 wurde, befindet sich das
Haupt-Lager
für Sachsen
 bei Herrn
Carl Aibauer.
 Schloßstraße 14 b,
 neben dem Königl. Schloß,
 Ecke des Taschenberges.

38 Am See 38.
Petzold & Co.
 Wir empfehlen
billigst:

- Postpapiere a Buch 15 Pf.,
- Schreibpapiere . . . 2 Ngr.,
- Conceptpapiere . . . 17 Pf.,
- Bilderbogen . . . 5 Ngr.,
- Robestkarton . . . 17 1/2 .
- Paupapiere . . . 4 1/2 .
- Cartonpapiere . . . 4 1/2 .
- Schreibbücher,
- Waaren-Etiquetten,
- Blarats,
- Walerkästen,
- Schieferkäste,
- Federkästen,
- Zinten,
- Stempelfarbe,
- Stempelfäßen,
- Copirpapiere,
- Copirpressen a Stück 2 1/2 Ngr.,
- Copirbücher . . . 1 .
- Steinlade a Pfund 5 Ngr.,
- Badlade a . . . 3 .
- Flaschenlade . . . 3 .
- Werkzeuge a Dugend 7 Pf.,
- Federhalter a Dugend 1 Ngr.,
- Stahlfedern . . . 5 Pf.,
- Obblatt a Pfund 20 Ngr.,
- Glaspapiere zu Briefen- und Geschäftskarten,
- Druckformulare,
- Geschäftsbücher,
- Däten,
- Eide,
- Cigarren-Stuts,
- bunt und weiß Seidenpapier,
- echt
- Bair. Malz-Zucker,**
- 4 Pfund für 1 Thlr.
- Convert- &**
- Siegeloblaten - Fabrik**
- Petzold & Co.**

38. Am See 38.
 Eine Schneidertin, geübt in der feinsten Damen Garderobe sucht noch mehr Beschäftigung: Weißerichstraße Nr. 19 eine Treppe vierte Thür rechts.

Meirath's - Gesuch.

Ein junger Mann von wohlgeleitetem Verstand, Besitzer einer rentablen Fabrik, mit jährlich über Hunderttausend Umsatz, in herrlichster Lage Thüringens, will sich verheirathen! Einmal verlebte längere Jahre in Sachsen resp. in Dresden, wo er seine technische Ausbildung genossen, so ist in ihm der Wunsch, sich einst mit einem sächsischen Mädchen zu verbinden, immer der liebhafteste gewesen, und ebenso Veranlassung der heutigen Annonce. Junge Damen, welche sich das Zeugnis eben Genannten geben können und diesem Zweck ihre Aufmerksamkeit zuwenden wollen, belieben mit Angabe ihrer Verhältnisse, und womöglich ihrer Photographie, Briefe unter Chiffre **P. H. D. N. 95** poste rest. Soho einzuliefern. Strengste Discretion ist überflüssig zu erwähnen.

Ammen.

Befunde wünschliche Ammen können von einem auswärtigen Arzte Preis nachgelesen werden. Näheres zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Cylinderwischer.

etwas ganz Neues und Praktisches, empfiehlt billigt
Wilhelm Knauth,
 große Brüdergasse 21, neben der Weininger Bierhalle

Ein Commis.

gewandter Detailist und seit 2 1/2 Jahren auch im General-Agentur Bureau einer Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaft thätig, sucht in diesem Fache, Comptoir oder auch lebhaftem Material-Geschäft zum 1. April d. J. anderweitiges Engagement. Referenzen, auf Verlangen auch Garantie für Aechtheit, stehen ihm zur Seite. Adresse in der Exp. d. Bl. zu erfahren.

Lehrlingsgesuch.

Für nächste Ostern suche ich für mein Material-, Lotterie- und Agentur-Geschäft einen Sohn achtbarer Eltern als Lehrling.
 Nieß a. C.
Ferdinand Hesse.

Wegen Betheiligung an der Neuhäbter Plakatsch habe ich meine Sprechstunden auf folgende Zeiten verlegt: Wochentags, ausgen. Mittwoch, von 3 bis 4 Uhr; Sonntags und Mittwochs von 8 bis 9 Uhr.

Dr. med. Krug,
 prakt. Arzt und Bundarzt,
 Baugner Straße 4 1.

Zur Erlernung der Buchbinderei wird die nächste Ostern ein Coarceant gesucht
 Schöffergasse 19, 2. Et

Lehrlings Gesuch.

Ein junger Mensch von 17 Jahren, welcher schon einige Zeit in einem kleinen Comptoir Dresden lernte möchte gern den 1. Februar in ein größeres Comptoir Bismarck oder Dresden eintraten. Geheime Principale, welche darauf reflectiren, werden gebeten, ihre Adressen mit **W. S.** bezeichnet, bis morgen in die Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Für 3200 Thaler ist wegen Krankheit und vorgerücktem Alter des Besitzers ein Haus, nahe am Schützenplatz zu verkaufen. Mietvertrag 200 Thlr., Anzahlung 5—700 Thlr. Selbstkäufer wollen ihre Adressen unter Chiffre **D. Nr. 10** in die Exp. d. Bl. einsenden lassen.

Ein flottes Producten-Geschäft wird baldigt zu kaufen oder eine sich dazu eignende Localität zu mietzen gesucht.
 Adressen abzugeben
Pillnitzerstrasse 1,
 im Restauration-Geschäft.

Ein anständiges Mädchen kann das Schneidern nebst Zuschneiden gründlich und unermüdet lernen
 Frauenstr. 20, 4 Tr.

Drastischöpfenfleisch,
 das feinste und wohlgeschmeckteste, was nur geboten werden kann, empfiehlt
Aug. Goldschmid,
 Schöffergasse 22,
Jul. Böhme,
 Schöffelstraße 2

Lehrlingsgesuch.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Schuhmacher zu werden, findet unter annehmbar-n Bedingungen einen Lehrmeister. Zu erfragen Altmärkt, Plankstraße bei **Wilhelm Metzler.**

Ein junges, geistvolles Mädchen aus einer kleinen Stadt sucht ein Unterkommen als Verkäuferin oder dgl. in einem solid-n Geschäft. Dieselbe würde auf Wunsch eine Zeit lang ohne Gehalt in treten. Adressen werden unter Chiffre **X. B. 20** in die Expedition d. Bl. erbeten.

Zur gütigen Beachtung.

Zum Ausschneiden der Bäume, Wein u. s. w. empfiehlt sich auch dieses Jahr zur pünktlichsten und reellsten Bedienung
Friedrichstraße Nr. 24 a.
F. Mötz.

Ueberfahrt

von heute an mit Gondeln an der Alacisstrasse.

Lehrling gesucht.

Nächste Ostern wird in eine Restaurationen Handlung ein junger Mann als
Lehrling gesucht.
 Adressen beliebe man unter **H. N. 14** in d. Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Eine Panktirerin sucht Arbeit
 Flemingstraße 8, 2. Et

Restaurations-Verkau.

Eine flotte Restauration in guter Lage, mit feinem Bazar und Gesellschafts-Saal, soll wegen Veränderung des Besitzers mit vollem Inventar sofort verkauft werden.
 Näheres große Schlegelgasse Nr. 5 im Cigarren-Geschäft

Kanarienvögel,
 Hähne und Eieren in großer Auswahl und gute Schläger, sowie verschiedene andere Singvögel, desgleichen Vogelbauer, bewelte und einfache Fedebauer in verschiedenen Größen, neue sowie gebrauchte billig
Mannstraße 31 part.

Gesellschaft für angewandte Pflanzenkunde.

Sitzung Sonnabend den 30. Januar um 8 Uhr im Casino zu Coschowitz: Mittheilung n des Herrn Cantor **Pohl** über Zuckerröhre, Cacao, Vanille, Chinarindenbaum etc etc
H. S. Neumann, d. S. Post

Regelbahn zum Körnergarten.
 Heute Schweins- u. Schöpssprämien-Ausschieben.
 Anfang Abends 8 Uhr.
 Um gütigen Besuch bittet **Wilhelm Geiler.**

Gobrüder Born, Erfurt, Saamenhändler, Kunst- und Handelsgärtner,

gestatten sich, Gärtner, Gartenfreunde und Blumenliebhaber auf ihr reichhaltiges assortirtes Preis Verzeichniß aufmerksam zu machen.
 Bemerkung: Dasselbe steht jedem Verlangenden gratis und franco zu Diensten.

MASKENBALL. Saxonla I.

Dienstag den 2. Februar
 in Meinhold's Etablissement,
 Moritzstrasse 16.
 Gahbiletts sind zu entnehmen bei
 Herrn **Barthold,** Kreuzstraße 5,
 • **Böhme,** hinter dem Chaisenhaufe,
 • **Reinhardt,** Gerbergasse 15,
 • **Küchenmeister,** Amalienstraße 5,
 • **Kühn,** große Köhne Straße 27 im Gewölbe.

Etablissemnts-Anzeige.

Daß wir am heutigen Tage in
Dresden, Victoriastrasse 21,
ein Magazin
 nur solid und geschmackvoll gearbeiteter
Wenbles und Rohrstäble
 eröffnet haben, erlauben wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
 Indem wir bei billigen, aber auch festen Preisen die reellste Bedienung versprechen, zeichnen mit vorzüglichster Hochachtung
Liebusch & Comp.

Von der Auslosungs- und Ziehungsliste sämtlicher deutscher und — jetzt thantig — ausländischer Staatspapiere, Rentenriefe, Lotterien, anleihen, Einbauactien etc. (der Jahrgang nur 18 Ngr.) ist Nr. 1 und 2 von 1869 erschienen und vorrätzig in der
Buchhandlung von H. Schöpf,
 Moritzstraße Nr. 8 (Stadt Frankfurt).

Vorkauf.

Wegen vorgerückten Alters der Besitzerin soll ein in einem an der böhmischen Grenze gelegenen Rathdorf's demnächst malitides Haus, in welchem bisher eine Torfkrämerei betrieben wurde deren Umkehr bedeutend erhöht werden kann, unter günstigen Bedingungen verkauft werden.
 Frankirte Anfragen werden unter **A. Z.** poste restante Königsstein erbeten.

Italienischen Fleisch-Salat

empfehle stets vorrätzig
Emil Rauscher.
31 Wildruferstraße 31,
 Junge hübsche Pincherhunde sind Quatsch- u. Stellenanweisung zu verkaufen Rieberg. 3, 3 Tr. **Bürkan** Schloßstraße 14, 1.

Den 3. oder 4. Februar 1869
Abends 7 Uhr
im Saale des Hôtel de Saxe
Dritte (letzte)
TRIO-SOIREE

VON
B. Rollfuss, Seelmann Bürchl,
Pianist. K. S. Kammermusiker,
unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein **Emilie Wigand** aus Leipzig und des Herrn **H. John**

- PROGRAMM.**
1. Trio in C-dur von **J. Haydn.**
2. Zwei Lieder von **Mendelssohn-Bartholdy**, vorgetragen von Fräulein **Wigand.**
3. Grosse Sonate Nr. 2 in A-dur (Op. 77) für das Pianoforte und Violine von **Joachim Raff.**
4. Zwei Lieder: a) „Auf dem Wasser zu singen“ von **Franz Schubert.** b) „Warum soll ich denn wandern“ von **Rob. Schumann**, vorgetragen von Fräulein **Wigand.**
5. Trio in D-dur (Op. 70 Nr. 1) von **L. van Beethoven.**

Billets à 1½, 1 Thlr. und 25 Ngr. (numerirt), sowie à 15 Ngr. (unnumerirt), sind zu haben in der Musikalienhandlung von **L. Hoffarth**, Seestrasse Nr. 15.

Salon Victoria

Heute Sonnabend den 30. Januar
Großes Concert und Vorstellung
in Gesang, Tanz, Komik, Gymnastik, Equilibristik, Schiltschlittschuhlauf etc.
ausgeführt von der Kapelle des Hauses und dem engagierten Künstlerpersonal.

Auftreten der unbüßfertigen Schiltschlittschuhläuferin **Miss Frederika aus London.**
Zum letzten Male:
Grosse außerordentliche Riesen-Luftsprünge à la Leotard durch den ganzen Salon in einer Länge von **100 Fuss**, ausgeführt von Herrn **Emil Fute et Einlass 6½ Uhr.**
Anfang 1½ Uhr.
Billets sind von Nachm. 3 Uhr an der Cassé zu haben.
Der Salon ist aus Beste geheizt.
G. A. Weissner, Director.

Morgen Sonntag, den 31. Januar:
Ein Concert und Vorstellung.

Erstes Auftreten des von vier verschiedenen europäischen Höfen mit besonderem Beifall aufgetretenen **Österreichischen Damenquartetts, Grünberg.**
Zweites Auftreten der Schiltschlittschuhläuferinnen **Frl. Rosé und Frl. Gerlein**, sowie der **Soubrette Frl. Stöcker.**
U. M. Abverkauf bei Herrn **Kaestl, Albenus** (Schloßstraße) von **Boxen** à 1 bis Nachm. 4 Uhr zu den bekannten ermäßigten Preisen. Abfahrt der Omnibusse vom Salon bis zum Sächsischen Bahnhof Abends 10½ Uhr.
Anfang 6 Uhr.

RESTAURANT Ende 10 Uhr.

Königl. Belvedere
der Brühl'schen Terrasse.
Heute Soirée musicale,
ausgeführt v. Herrn Musikdirector **J. G. Fritsch** mit seiner berühmten Capelle.
Anfang 6 Uhr.
Concert-Program: Entree 3 Ngr.
Großer Marsch von **Graben-Gottmann.** Romane von **H. & Mozart.**
Ouverture zur „Turandot“ von **C. M.** Ouverture zu „Symphonie“ von **Kochini.**
v. **Weyer.** Sinfonie Nr. 6 mit dem Paulenschen von **J. Haydn.**
Frohliche Reigen, Walzer von **Blumenfeld** (neu).
Soubrette **Wagner.** Walzer von **Blumenfeld** (neu).
Introduction und Cabalet aus „Ring“ von **H. Wagner.** Ouverture zu „Die Götter Griechenlands“ von **H. Sch. (Strauss)**.
Der Hoffmannskünstler. Fantasiestück von **C. M.** C. (neu).
Täglich großes Concert. **J. G. Fritsch**

Saal zum Körner-Garten.

Morgen Sonntag
Extra-Concert
vom Königl. Artillerie-Regiments-Stubstrompeter **Herrn August Böhme** mit dem Artillerie-Trompeterchor
Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. **Geiler.**
Nach dem Concert **Ballmusik.**

Braun's Hôtel

Sinfonie-Concert vom Stadtmusikchor
unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector **Erdmann Hoffboldt.**
Direction der „Furianten“ von **C. M.** Ouverture: „Mormir“ von **C. Reichel.**
v. **Weyer.** Sinfonie: A-dur (nachclassisches Werk) von **H. A. Mozart.**
Groschen-Gesang von **A. Schubert.** Sinfonie: A-dur (nachclassisches Werk) von **H. A. Mozart.**
Rubrica-Walzer von **J. Karner.** Zwei Ouverturen von **H. Schneider.**
Die Nacht a. d. „Wüste“ von **J. T. v. B.** „Auf dem Wasser zu singen“ (auf Verlangen).
Ouverture: „Samore“ von **H. T. v. B.** Rosa Walzer von **J. Strauss.**
Nadja a. b. Cis-moll-Sonate von **L. v. Beethoven.** La Charmante. Polka von **H. v. Sch.**
Anfang 6 Uhr. Entree 3 Ngr. **J. B. Braun.**

Gewandhaus, zweite Etage.
Durch den außerordentlichen Beifall, mit welchem mein
Cyclorama,
malerische Reise von Dresden,
Prag, Wien,

aufgenommen worden ist, habe ich mich veranlaßt auch
Sonntag den 31. Januar
auszusellen und zwar die

zwei letzten Vorstellungen
stattfinden zu lassen. Dem vielfach ausgesprochenen Wunsche, das Cyclorama noch länger stehen zu lassen, bin ich nicht im Stande nachzukommen, da der Saal bereits vom Montag zur Taxenauverstellung benützt wird.
Sonntag Nachmittag Anfang der Vorstellung 4 Uhr, Entree 3 Uhr.
Abend 7½, 6¼.
Preise der Plätze: Sperrsitze 10 Ngr., 1. Pl. 7½ Ngr., 2. Pl. 3 Ngr.;
Duzend Billets zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Billet-Verlauf Nachmittags von 2-4 Uhr Gewandhaus zweite Etage.

Emil Kömmer,

J. A. Helbig's Etablissement,
Theaterplatz Nr. 4.
Heute Sonnabend den 30. Januar
großes Gesangs- und Zither-Concert
der **Tyroler Sängers-Gesellschaft Pitzinger.**
Anfang halb 8 Uhr. Entree 2½ Ngr. Programm an der Cassé.

Theatrum mundi

Im Saale des Gewandhauses erste Etage.
Heute Sonnabend den 30. Januar: Agra, die Königin der ehemaligen Großmoguln. Hieraus: Komische Winterlandschaft. Anfang halb 8 Uhr. Nachmittags 4 Uhr: Extra-Vorstellung für Kinder: Agra. Brillante Gondelfahrt auf dem Jenseits-Jadepalast nach den Palästen längs der Marmorallee etc. No. mögliche Winterlandschaft. Letzte Schlittenfahrt. Damenjahr Nordlicht etc. Komische Szenen etc. Freibillets sind zu den Extra-Vorstellungen nicht gültig. Morgen zwei Vorstellungen.
Baldwin Thieme.

Erste Vorlesung
von
Bogumil Goltz
im Hôtel de Pologne
Sonnabend den 30. Januar Abends 7½ Uhr.
„Die Bildung u. die Gebildeten.“
Vier Arten in der Buchhandlung des Herrn **Arnold** (Mitmarkt), bei dem Herrn Portier des Hotels und an der Cassé.
Abonnements à 1 Thlr. Ein Vortrag à 15 Ngr.

Die Vorträge

des Prof
Ludwig Eckardt
aus Wien
finden am 3., 6., 12. und 15. Februar Abends 7 Uhr
im Saale des Hôtel de Pologne
statt.
Mittwoch den 7. Februar: Ein Auszug durch das Gebiet der Aesthetik.
Sonnabend den 6. Februar: **Glück und die Reform der Oper.**
Freitag den 12. Februar: **Das junge Oesterreich 1827 bis 1848** mit besonderer Rücksichtnahme auf **Anastasius Grün und Lensau.**
Montag den 15. Februar: **Albert Dürer.**
Abonnements auf numerirte Sitze zu allen vier Vorträgen zu 3 Thlr. in der Königl. Hofbuchhandlung von **H. Burdach**, Schloßstraße 18; Abonnements ohne numerirten Sitz zu 1 Thlr. 10 Ngr., ingleichen Einzelsitzarten zu einzelnen Vorträgen à 15 Ngr. Abends, so wie beim Portier des Hôtel de Pologne. Abends an der Cassé kostet das Einzelbillet 30 Ngr.

Prinzenhöhe.

Sonntag, den 31. Januar: **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet
Ernst Riemer

Restauration z. Bazar.

Heute **Militär-Sextett.**
Achtungsvoll **F. Debus.**

Restauration am Central-Bahnhof.
Heute Sonnabend humoristisches Gesangs-Concert mit verschiedenen Abwechslungen. Anfang 7 Uhr. Von 4 Uhr an Käseläusen.
Es ladet ergebenst ein
Hildebrand.

Günige gute Damen Schuhmacher
Zwei Schüler können in einer anwerben gesucht **Palaststraße 7**
im Schuhmacherhause. **3** Känstler Familien **Koß** und **Loß** erhalten. **Käfers Poppy** 7, 2. St.

Verkauft
werden drei junge Hunde (echte Pinscher)
Kreuzgasse 21, 4. Etage.

Zur Selbstbeschäftigung u. Wiederholung für Kinder von 5-8 Jahren; vorrätig bei **V. Aygova**, Schloßplatz, Zeichentafeln mit den einfachsten Figuren, nachzuzeichnen nach leitenden Punkten von **H. M. Budich** à 5 Ngr.

Bildertafeln mit kleinen Sätzen in deutscher, französischer, englischer und russischer Sprache, nebst Ziffern und Buchstaben in Schreibschrift zur Nachbildung und Wiederholung von **H. M. Budich.** - à 7½ Ngr.

Bürgerwiese 19, 4
ist eine, mit der schönsten Aussicht u. gut möblirte Etage nebst Schlafkammer an 1 oder 2 Herren billig zu vermieten, und sofort oder später zu beziehen. Näheres daselbst.

Sauergurken, Pfeffergurken

empfiehlt billigst
Albert Herrmann.
Große Brünnergasse 11, 3. gold. Adler.

2 Schriftsetzer, 2 Buchdrucker, 1 Steindruck,

jedoch nur zuverlässige solide Leute finden dauernde Arbeit in der Buch- und Stein-Druckerei zu Stolzen.

Zwei noch ganz neue Schrotmühlen

mit 5/10 u. 6/40 Steinen sind ganz billig zu verkaufen **Weißer Nr. 584.**
Alle vorzüglich empfehle:
Lichtes unterjähriges Bier, à Raune 9 Bgr.
Dunkles Malzbier aus dem Kloster Marienberg.
Deutsches Porter und **Feinses Bitterbier.**
G. Belger's
Bier-Verhandlung, Oberröbchen

Ein gangbares **Produkten-Geschäft** ist sofort oder später zu verkaufen.
Geneigte Käufer werden ersucht, ihre Verben abgeben unter **A. P.** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Für einen sehr gut beschäftigten jungen Mann, der nächste Oktober seine Lehrzeit in einem Material-Geschäft beendet und die Handelsschule verläßt, sucht sein Vorgesetzter eine Stelle als Commis.
Geneigte Offerten erbitet man unter **Exp. Nr. 15** in der Expedition d. Bl.

Ge sucht

wird von einer Familie, welche von Anfang Mai bis Ende Juli oder August in Dresden sich aufhalten will, eine hübsche, gut möblirte Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Wohnzimmer und drei geräumigen Schlafzimmern, eher mehr als weniger. Möglichst freie, gesunde Lage. Garten muß unbedingt sein.
Ferner sucht dieselbe für viele Zeit eine gute Köchin und ein Hausmädchen, welches Letztere zugleich bei den Kindern etwas mit helfen kann.
Darauf ist die Bitte, wollen ihre Adr. nebst näheren speziellen Angaben in der Exped. d. Bl. abgeben unter der Chiffre **E. S. 6.**

Zur Beachtung.
Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich von heut: an alle Sorten trockene Gemüse für den billigsten Engrospreis **Louisenstraße 85**

Backerei

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen auf der **Bücherberge** in Dresden.

Dazu eine Beilage.